

Beschluss 1.2. Abfallwirtschaft, Ressourcenschonung

Antragsteller*innen:

Text

204 Im Ziel geht es darum, alle Beteiligten am Produktions- und
205 Abfallwirtschaftsprozess zur Abfallvermeidung zu animieren und letztlich zu
206 verpflichten.

207 Dabei ist die bisherige Hierarchie der Zuständigkeiten noch einmal deutlich
208 hervorzuheben. Auch die Unternehmen im Produktionsprozess müssen ihre
209 Verpflichtung zur Abfallvermeidung am Lebensende ihrer Produkte in die
210 Herstellung mit hineinnehmen. Zusätzlich zur Vermeidung von Abfällen ist die
211 Lebensdauer der Produkte durch die Reparaturfreundlichkeit sicherzustellen und
212 ein Recycling zu ermöglichen.

213 Wir als Konsumenten müssen stärker auf weniger Müll beim Einkauf achten.
214 Initiativen, die uns dabei unterstützen, sind finanziell durch die Müllgebühren
215 zu fördern.

216 Im Abfallwirtschaftsprozess sind die Städte und Gemeinden des MKK für das
217 Einsammeln und der MKK selbst für die Entsorgung (Deponierung, Verbrennung,
218 Vermarktung) zuständig.

219 Die Abfallvermeidung muss mit klugen Konzepten bei den Städten und Gemeinden
220 betrieben werden. Ziel ist es, mit einem hohen Erfassungsgrad sortenreiner
221 Wertstoffe (nicht nur Papier und Pappe) eine Reduzierung der Abfallmenge und der
222 Kosten für die Abfuhr zu erwirken. Haben die Kommunen die verbleibenden
223 Abfallmengen eingesammelt, kommt der MKK ins Spiel, der, außer für Maintal, für
224 die Entsorgung der im Kreis anfallenden Abfälle verantwortlich ist. Dazu zählt
225 auch der anfallende Biomüll, der in allen Kommunen in der Biotonne gesammelt
226 wird.

227 Alle Beteiligten haben aus unserer Sicht die Aufgabe, mit unterschiedlichen
228 Aktionen und Veröffentlichungen, die Vermeidung von Abfällen immer wieder in den
229 Vordergrund zu rücken.

230 Organisatorisch hat der MKK die Abfallentsorgung dem Eigenbetrieb
231 Abfallwirtschaft als 100-prozentige Tochter des Kreises übertragen. Für die
232 Entsorgung von Elektrogroßgeräten kooperiert der Eigenbetrieb mit der
233 Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung (AQA). Zur besseren
234 Trennung von Sperrmüll betreibt der Kreis eine Sortieranlage am Standort der
235 ehemaligen Deponie Hailer in Gelnhausen.

236 Einen besonderen Stellenwert in der Abfallwirtschaft nimmt der Klärschlamm ein.
237 War früher noch die Ausbringung von Klärschlamm auf den Feldern möglich, ist
238 diese heute aufgrund der Schadstoffbelastung und der zunehmend weniger zur
239 Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Flächen nicht mehr sinnvoll und
240 möglich.

241 Die Einführung der dritten und vierten Reinigungsstufe in Kläranlagen wird zu
242 noch mehr Klärschlamm führen. Faulung und Trocknung am Entstehungsort durch
243 Prozesswärme müssen dann dazu führen, dass der Anfall von Restklärschlamm
244 geringer wird.

245 Corona hat uns vor Augen geführt, dass wir bei der Vermeidung von Abfällen schon
246 am Entstehungsort und beim Versand noch viel Spielraum nach oben haben. Aber
247 auch die Essenslieferungen mit Wegwerfgeschirr sind für die Abfallwirtschaft ein
248 ernstes Thema. Während also Versandhändler und Lieferservice Gewinne erzielen,
249 müssen die entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften auf hohen Müllbergen
250 deponieren oder verbrennen und die Entsorgungsfirmen kommen mit den derzeitigen
251 Vertragsgestaltungen und ihrem Personal nicht nach.

252 Wir fordern deswegen, die Fehlwürfe in der Biotonne zu reduzieren, um die
253 Verwertung zu verbessern. Dies soll durch gezielte, gut vorbereitete Kampagnen
254 (für die jeweiligen Stoffgruppen) geschehen, um die entsorgungspflichtigen
255 Abfallmengen deutlich zu reduzieren und die Eigenkompostierungsquote zu erhöhen.
256 Die Kompostierungsanlagen müssen so betrieben werden, dass eine ordnungsgemäße
257 Kompostierung der Bioabfälle ohne vermeidbare Belästigung der Bürger in den
258 umliegenden Wohngebieten erfolgt. Wir Grünen wollen, dass über eine Einhausung
259 der Kompostierungsanlage in Niedergründau nachgedacht wird Außerdem wollen wir
260 eine Rückkehr zur Pflichtabnahme von Kompost durch die Städte und Gemeinden.
261 Dabei ist es selbstverständlich, dass die Kommunen die Wertstoffhöfe
262 modernisieren. In den Wertstoffhöfen der Kommunen soll Qualitätskompost der
263 eigenen Anlagen für die BürgerInnen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wollen
264 wir Gewerbetreibende unterstützen, die eine Kreislaufwirtschaft betreiben.

265 Zur Erhöhung der Einsammelquote wird statt der Gelben-Tonne eine
266 Wertstoffsammlung etabliert, in der alle stofflich verwertbaren Produkte,
267 unabhängig vom Dualen-System-Deutschland, eingesammelt werden.

268 Wir fördern die Eröffnung und den Betrieb von „Repair-Cafes“ und möchten
269 Unverpackt-Läden positiv begleiten und finanziell fördern.